Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

140 (29.11.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364858

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 140. Sonnabend, den 29. November 1873.

Polizeigerichtssitzung am 27. Nov. 1873.

Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) U.-S. wider den Schlachter Johann Grube zu Elsfleth, wegen verübten groben Unfugs und Erregung ruhestörenden Lärms auf der öffentlichen Straße in Elsfleth, in der Nacht vom 4. auf den 5. Octbr. d. J. Urtheil: 2 ₰ Geldstrafe event. 2 Tage Haft und Kosten.

2) U.-S. wider den früheren Lootsen Diedrich Rohse und dessen Ehefrau zu Elsfleth, wegen Erregung ruhestörenden Lärms in ihrer Wohnung zu wiederholten Malen, in den Monaten September und October d. J. Urtheil: Der Ehemann Rohse wurde mit 5 Tagen Haft und die Ehefrau Rohse mit 1 ₰ Geldstrafe event. 1 Tag Haft belegt; außerdem wurden beide Beschuldigte in die Kosten verurtheilt.

3) U.-S. wider den Handelsmann Diedrich Ganders aus Dalsper, wegen Uebertretung der Gewerbeordnung (unberechtigten Ankaufs von Lumpen, Knochen u. dergl. im Umherziehen). Urtheil: 10 Groschen Geldstrafe event. 1 Tag Haft und Kosten.

4) U.-S. wider den Müller Friedrich Wiggers in der Moorriemer Wassermühle, wegen unberechtigten Betreibens der Schenkwirthschaft. Urtheil: 1 ₰ Geldstrafe event. 1 Tag Haft und Kosten.

5) U.-S. wider den Kaufmann Arnold Nicol zu Elsfleth, wegen Beleidigung des Gastwirths Ernst Hinrich Brummund daselbst. Diese Sache fand dadurch ihre Erledigung, daß die Parteien sich aussöhnten und der Beleidigte darauf seinen gestellten Strafantrag zurückzog.

Politische Rundschau.

— Ein deutsches Escadre traf am Dienstag vor Cartagena ein und forderte unter Androhung des Bombardements 25,000 Pesetas, welche die Insurgenten deutschen Staatsangehörigen widerrechtlich genommen. Die Insurgenten boten vergeblich die Zahlung des Betrages in Cantonalmünze an, verstanden sich aber schließlich zur Zahlungsleistung in spanischen Goldmünzen, wie deutscherseits verlangt worden war. Der Entschädigungsanspruch des italienischen Geschwaders wurde gleichfalls erfüllt. An dem Eingange des Hafen fand eine Kanonade zwischen einem Kriegsschiff der Regierung und einem Insurgentendampfer statt, welch letzterer die Blokade zu durchbrennen versuchte. Im Laufe des heutigen Tages sollte das Bombardement von der Landseite beginnen. Das Bombardement auf Cartagena wurde Mittwoch Morgen 6¾ Uhr eröffnet und bis 3 Uhr Nachmittags fortgesetzt. Die „Numanzia“ ging 2 Uhr Nachmittags aus dem Hafen in die hohe See.

— In dem Befinden des Kaisers nimmt die Besserung stetig zu. — Dem Reichskanzler ist durch die großbritanische Regierung die amtliche Anzeige zugegangen, daß die von derselben infolge des Krieges mit den Aschantis erklärte Blokade der Goldküste von Cape Coast Castle bis zum Flusse Assini seit dem 1. October d. J. wirklich bewerkstelligt worden ist.

— Wieder ist ein Schritt geschehen, um die Widerspenstigkeit des ultramontanen Clerus zu brechen. Aber es geht doch nur langsam, über die Maßen langsam vorwärts, und wenn man dieser Langsamkeit der Regierungsmaßregeln gegenüber auf die zahlreichen und sich immer noch mehrenden Gesetzesübertretungen der Bischöfe blickt, so will sich die Geduld der Regierung nur schwer begreifen lassen. Genug denn, daß wieder einmal von etwas mehr Entschlossenheit zu berichten. Wie nämlich ein Telegramm aus Posen meldet, ist dem Erzbischof Ledochowski am 24. d. ein Schreiben des Oberpräsidenten zugegangen, worin derselbe aufgefordert wird, binnen 8 Tagen sein Amt niederzulegen, widrigenfalls er seine Stellung vor den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in Berlin zu gewärtigen habe. Aber auch der Papst hat ein Schreiben an den Erzbischof gerichtet, in welchem er ihn zum Ausharren ermuntert. Der Erzbischof hat nun die Wahl zu thun, was ihm gut dünkt. Vermuthlich wird er es darauf ankommen lassen, ob die Staatsbehörde Ernst macht. Dies Mal aber hoffen wir Letzteres ganz bestimmt.

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Jetzt waren Beide schon vor der Wohnung des alten Richard angelangt und damit erhielten ihre Gedanken eine andere Richtung. Wie mächtig auch Leonhard das Weltgeschick beschäftigt, das sich jetzt vorbereitete und wie tief es ihn erschüttert, sobald er das kleine Zimmer betreten, sich wieder in der Nähe seiner Blanche befand, schrumpften die Sorgen um das große Ganze zusammen und die kleine Welt, die ihn umgab, nahm von Neuem seine vollste Theilnahme in Anspruch.

Auch Dr. Aubert suchte sich zu sammeln und wenigstens auf einige Augenblicke die Vorstellungen zu verscheuchen, die durch sein Hirn zuckten und als er sich dem Krankenbett genähert, da beherrschte der Arzt in ihm den aufgeregten Republikaner. Seine Anfangs noch zerstreute Miene wich, er war wieder in seinem Beruf und mit raschem, sichern Blick hatte er sofort die Krankheit der alten Frau erkannt.

„Ach, lieber Doctor, helfen Sie mir, retten Sie mich!“ flüsterte die Kranke mit sehr schwacher Stimme, dennoch schien ihre Zungenfertigkeit noch nicht gelähmt, denn sie fuhr mit gewohnter Redseligkeit fort: „Ich möchte noch nicht sterben, ich möchte erst Blanche verheirathet sehen und der Himmel darf mir diese Freude nicht versagen, es wäre zu grausam; aber ich bin recht krank, mein Lebtag hat mich's nicht so geschüttelt.“ Wirklich ging ein Zittern durch ihren ganzen Körper.

„Seien Sie ohne Sorge, gute Frau“, tröstete Dr. Aubert. „Ihre Krankheit wird zwar viel Geduld erfordern, aber Sie werden noch die Hochzeit ihrer Enkelin und vieles Andere erleben.“

„Werde ich das?“ fragte die Alte und ihre matten Augen belebten sich. „O, dann will ich so geduldig sein. Ich war es gar nicht, lieber Doctor, seitdem ich in's Bett kriechen mußte“, plauderte sie weiter, „nun aber will ich Dich nicht mehr plagen, Blanche, mein Engel“, und sie streckte mit einem gutmüthigen Lächeln ihrer Enkelin die Hand entgegen. Blanche wollte sie tiefgerührt ergreifen und an ihre Lippen führen, aber Dr. Aubert hielt sie rasch zurück und als sie ihn über sein seltsames Benehmen erstaunt und beinahe vorwurfsvoll anblickte, entgegnete er entschuldigend: „Ihre Großmutter bedarf der größten Ruhe, wir müssen jede, auch die geringste Aufregung vermeiden.“ Er wandte sich dann wieder freundlich der Kranken zu, suchte all' ihre Be-

Landesbibliothek Oldenburg

— Aus Anhalt wird wieder einmal eine Jagdgeschichte berichtet. Die preußische Stadt Quedlinburg besaß ein Stück Wald von 635 Morgen, welches mitten in den herzoglichen Forsten liegt, sie verkaufte dasselbe an einen anhaltischen Holzhändler, der alsbald daran ging, für seine Arbeiter und seine Pferde ein primitives Obdach zum Schutze gegen Unwetter in seinem Walde herzustellen. Die herzogliche Jagdverwaltung legte sich aber dazwischen, weil er keinen Bauconsens habe; er suchte alsbald einen solchen nach, aber die Kreisdirection, die ihn zu ertheilen hat, gab sein Gesuch an die Hofbehörde des Herzogs, die eine rein private Verwaltungsstelle ist und nun ihrerseits die Kreisdirection anwies, das Gesuch abzulehnen. Der in seinem Recht geschädigte Bürger dieses „Jagdstaates" hat sich aber nun erinnert, daß er auch Bürger des deutschen Reiches ist, und wird sich als solcher beim Reichstage beschweren.

— Höchst bemerkenswerth erscheint uns eine Nachricht der „Allg. Ztg.", wonach die bayerische Regierung entschlossen sein soll, das im Jahre 1852 mit Rom abgeschlossene Concordat ihrerseits nicht länger anzuerkennen, und demzufolge mit Zustimmung des Königs die Geltung desselben schon in allernächster Zeit außer Wirksamkeit setzen werde. Wenn diese Angabe sich bestätigen sollte, so würde damit in eines der stärksten Bollwerke, welche der römische Jesuitismus in Deutschland aufgerichtet, breite Bresche gelegt sein. Einstweilen haben wir aber, offen gestanden, noch nicht recht den Muth, von der bayerischen Regierung eine so große und entscheidende That zu hoffen, und wollen die Nachricht daher nur unter Reserve mitgetheilt haben.

— Wie die Münchener „Neuesten Nachrichten" wissen wollen, hätte König Ludwig die Verordnung in Betreff der Aufhebung des Concordats bereits vollzogen. „Die Zugeständnisse an die Bischöfe, bemerkt das genannte Blatt, haben die erwarteten Früchte nicht getragen und die jetzige Staatsregierung that nur ihre Pflicht gegen König und Land, wenn sie Angesichts der gegenwärtigen Beziehungen zwischen Staatsgewalt und Kirchengewalt auf den festen Boden des bayerischen Verfassungsrechts zurücktritt."

— Was heute an Nachrichten aus Frankreich vorliegt, beschränkt sich fast ganz auf allerlei Muthmaßungen über die Vertheilungen von Posten und Aemtern, womit Mac Mahon demnächst seine Getreuen wird belohnen müssen, und zwar sollen vorzugsweise die diplomatischen Posten zu derartigen Gratificationen benutzt werden. Von diesen Schachzügen ist die ganze Presse voll. Die Royalisten suchen sich der auswärtigen Politik sowohl des persönlichen Nutzens wegen wie im Dienste der Kirche zu bemächtigen; eben deshalb möchten sie auch das Ministerium des Auswärtigen in andere Hände bringen und Broglie überzeugen, daß er mit dem Posten als Vice-Präsident genugsam beschäftigt sein werde. Zu diesem soll er nach einer Angabe der „Agence Havas" noch das Ministerium des Innern übernehmen, während der Herzog von Decazes die auswärtigen Angelegenheiten übernehmen und die übrigen Minister sämmtlich bis auf Beulé, welcher allein aus dem Cabinet ausscheidet, ihre Portefeuilles behalten würden. Außerdem sollen Baragnon zum Unterstaatssecretär des Innern und Desjardin zum Unterstaatssecretär im Unterrichtsministerium ernannt werden. Alle diese Nachrichten bedürfen indessen noch der Bestätigung.

— Das französische „Journal officiel" vom 27. veröffentlicht die Zusammensetzung des neuen Ministeriums wie folgt: Broglie Inneres und Vicepräsident des Staatsraths; Decazes, Auswärtiges; Fourton, Unterricht; Desseilligny, Handel; Larcy, öffentliche Arbeiten; Depeyre, Justiz; Magne, Barrail und Dampierre behalten ihre Portefeuilles.

— Canrobert sagte am 26. im Proceß Bazaine aus: Im October konnte man nicht mehr das Feld behaupten, aber dem Feinde Abbruch thun. Man mußte nicht eine Capitulation, sondern eine Convention unterhandeln und nöthigenfalls in ehrenvollem Kampfe unterliegen. Leboeuf und Ladmirault sagten in ähnlichem Sinne aus. Rouher sagte, die Kaiserin habe Alles zur Rettung der Rheinarmee aufgeboten. Bismarck habe von der Kaiserin unbedingte Zustimmung gefordert, was die Kaiserin ablehnte, indem sie keine Gebietsabtretung wollte.

— Aus Cartagena wird unter dem 22. November der „Times" telegraphirt, daß am Donnerstag ein militärisches Complot zur Uebergabe der Stadt entdeckt wurde — Tags darauf also am 23., wurden fast sämmtliche Officiere der zwei regulären Regimenter verhaftet. Die Hauptverschwörer werden hinter Schloß und Riegel bleiben, aber ihr Leben ist sicher. Contreras suchte auf dem französischen Consulat Schutz und wurde, als er dasselbe verließ, gefangen genommen. Fort Galeras wurde nur mit Mühe einem Haufen bewaffneten Gesindels entrissen. Die Niederlage der Fürsprecher einer Capitulation hat die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Belagerung stark vermindert. Vier Küstenfahrzeuge mit Lebensmitteln wurden am 21. bei Cartagena genommen. Das Blockadegeschwader ist abwesend. — Am 23. d. machten die Aufständischen einen Ausfall gegen den rechten und den linken Flügel der Belagerer, zogen sich aber nach einigem Scharmützeln in guter Ordnung unter den Schutz der Festung zurück.

---

†> **Elsfleth**, 28. Nov. Die rühmlichst bekannte Tyroler Quartett-Sängergesellschaft des Herrn Veit Rahm wird am Sonntag und Montag im Locale des Herrn Carl Stege je ein Concert im Nationalcostüm geben.

* Am Donnerstag Morgen traf in Bremen die Nachricht ein, daß der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „König Wilhelm" am Mittwoch Abend 6½ Uhr in der Höhe des Leuchtfeuers von Neuwedip auf Strand gerathen sei. Der Dampfer kam von Newyork, war am Dienstag in Southampton eingelaufen und Mittwoch die Fahrt nach der Weser fortgesetzt. Da die Depeschen meldeten, daß des Sturmes halber die von Nieuwedip sofort ausgesandten Dampfer in der Nacht keine Hülfe hätten leisten können, so erregte das Schicksal des Schiffes nicht unbegründete sehr ernste Besorgnisse. Die späteren Nachrichten (bis Donnerstag Abend 4½ Uhr) lauten indeß beruhigender. Die Passagiere sind gelandet, in der Nacht wollte man den einen Theil der Ladung löschen und hoffte das Schiff flott zu machen.

* Wer Gelegenheit hat — so schreibt uns ein Freund unseres Blattes — hinter die Coulissen so mancher modernen Gründung

---

sorgnisse zu zerstreuen, empfahl ihr aber, sich ganz still zu verhalten und sich um die Anwesenden gar nicht mehr zu bekümmern, das sei vor allen Dingen nothwendig, sonst könne er für ihre Genesung nicht bürgen und die Alte legte sich, gehorsam wie ein Kind auf die andere Seite und schloß die Augen.

Dr. Aubert sah die besorgten Blicke der Anwesenden auf sich gerichtet und er wiederholte mit großer Bestimmtheit, daß eigentlich keine Gefahr vorhanden sei, „aber ich werde doch eine Menge Vorsichtsmaßregeln treffen müssen", flüsterte er Leonhard zu, denn die arme Frau hat die Pocken."

Der junge Mann vermochte sich kaum eines leichten inneren Schauders zu erwehren, äußerlich wußte er seine Ruhe völlig zu bewahren. „Und Blanche", war sein erster Gedanke, „droht ihr nicht Gefahr der Ansteckung?"

So leise sie auch gesprochen, das junge Mädchen hatte doch seine Stimme gehört und richtete jetzt fragend ihre dunklen Augen auf den Geliebten und als sie auf dessen Antlitz eine große Bestürzung las, sagte sie mit bebenden Lippen: „Leonhard, theile mir alles mit, ich werde es ertragen."

Dieser zögerte noch, aber Dr. Aubert bemerkte sogleich: „Wir können und dürfen es nicht verheimlichen"; er zog Blanche und den alten Richard in die Mitte der Stube und theilte ihnen vorsichtig mit, welche Krankheit die arme Frau befallen habe. Der Alte sank auf einen Sessel und rang ganz entsetzt die Hände; Blanche dagegen zeigte eine außerordentliche Beherztheit, nicht die leiseste Furcht spiegelte sich in dem schönen Antlitz wieder, ihre erste Sorge war nur auf den Geliebten gerichtet, den sie bat, das Zimmer sogleich zu verlassen. Leonhard mochte an Muth und Entschlossenheit nicht hinter Blanche zurückbleiben und erklärte entschieden, daß er jetzt erst recht an der Seite seiner Braut ausharren wolle. Er sei ja geimpft und habe gar nichts zu befürchten.

Dr. Aubert sprach von einer Uebersiedelung der Kranken in eine öffentliche Anstalt, als sicherste Rettung für Alle; aber Blanche mochte davon nichts wissen und entsetzte sich schon so sehr vor dem Gedanken, ihre theure Großmutter sollte in ein Krankenhaus gebracht werden, daß der Doctor darauf verzichten mußte. Der alte Richard hätte weit eher darein gewilligt; in der Furcht vor der Ansteckung ging jedes anderes Gefühl bei ihm unter. er wagte sich jetzt der theuren Lebensgefährtin nicht mehr zu nähern und als Aubert nach Desinfectionsmitteln in die Apotheke schicken mußte, ergriff er gern die Gelegenheit, um sich zu entfernen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

zu blicken, kann sich eines Lächelns nicht erwähren, wenn er die Resultate mit den ihm zufällig vor Augen kommenden Prospecten gewisser Actien-Gesellschaften vergleicht. Uns liegt einer jener pomphaften Ankündigungen der am 12. Juni ins Leben gesetzten Actien-Gesellschaft „Vereinigte Oderwerke" vor. Gegründet wurde dieselbe von dem, wegen seiner hervorragenden Leistungen in dieser Beziehung berühmten Herrn Neumann in Berlin. In dem glänzenden Prospecte heißt es unter Andern: die unmittelbare Nähe sehr bedeutender Kreidelager von der vorzüglichsten Qualität stellen die Fabricationen von dem jetzt in hohem Werth stehenden Cement in nahe Aussicht." — Wer dies liest, muß unbedingt glauben, daß die Gesellschaft auf ihrem Terrain Kreide besitzt, und der Cement nur angefertigt zu werden braucht; dem ist jedoch keineswegs so; einer der Grenznachbarn, Major v. H., besitzt allerdings einen alten verschlossenen Kreidestollen, doch hat dieser der Gesellschaft nie gehört und der Besitzer nie daran gedacht, ihn derselben abzutreten. Die gesammten Werke, heißt es weiter, bestehen aus der im großartigen Maßstab angelegten Ziegelei mit neuen Oefen und Dampfmaschinen — dem Forscher würde es schwer werden, neun Oefen zu entdecken, wenn er nicht zwei alte Ruinen, mit vollständig schief hängenden Schornsteinen dafür ansehen will. Was die „Dampfmaschinen" betrifft, so war nur eine einzige kleine von 8 Pferdekräften da, welche jedoch bald nach der Uebernahme abgebrochen werden mußte, da sie nicht ausreichte. Originell ist ferner die Erfindung, fortwährend von den bedeutenden Braunkohlen-Bergwerken zu sprechen. Die Gruben haben nie ein Stück Braunkohle geliefert! Kommen wir nun, um allem die Krone aufzusetzen, auf die „feinen Steine" — und außerdem eine Sorte gelbrosa Steine (sogenannte Bank-Façaden-Steine), so ist es gewiß von Interesse, zu erfahren, daß hunderttausende dieser köstlichen Steine (jedenfalls weil sie zu gelbrosa waren) in die Oder gekarrt werden mußten. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß 19 pCt. Dividende versprochen war." — Cours heute 5% Brief!!

* Falsche preußische Einthalerscheine sind nun ebenfalls an das Licht des Tages gekommen und zwar solche aus dem Jahre 1861, die bekanntlich am meisten in Umlauf sind. Dieselben tragen keine Serie, sind mit Folio Nr. 115, Litra A. und mit der Nummer 74,747 bezeichnet. Die Aehnlichkeit mit den echten Scheinen ist so groß, daß z. B. eins von den bei der Controle der Staatspapiere eingegangenen Exemplaren, welches allzu großer Zerfetzung wegen zur Umwechslung dorthin geschickt worden war, sogar den Stempel der königlichen Bank zu Köln trug, die es sonach als echt weiter begeben hat.

* Bremerhaven. Mit dem in den letzten Tagen eingetroffenen Lloyddampfer „Hermann" kamen gegen 200 deutsche Arbeiter wieder in ihrer alten Heimath an, welche durch den anhaltenden Arbeitsmangel und die niedrigen Arbeitslöhne veranlaßt wurden, dem früher von den Arbeitern so gelobten Amerika wieder Valent zu sagen. Sie klagten sämmtlich über die traurigen amerikanischen Arbeiter-Verhältnisse und hofften, in Deutschland sich fortan besser als drüben ernähren zu können.

* Ueber das Eisenbahnunglück in Vehrte vor Osnabrück hören wir von unterrichteter Seite: Der betreffende Sandzug, auf dem der Verunglückte nebst seinem Vater und Bruder als Bremser beschäftigt waren, sollte, um einen Personenzuge aus dem Wege zu gehen, auf ein anderes Geleise fahren. Kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als der Locomotivführer bemerkte, daß drei der Kieswagen entgleisten, worauf er sofort die Maschine zum Stillstand brachte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß der Bremser, der ein durchaus nüchterner und zuverlässiger Mann gewesen sein soll, unbemerkt von seinen Verwandten und Collegen, von seinem Sitze herab und zwischen den Wagen durch auf die Schienen gefallen war. Wahrscheinlich hatte der Verunglückte bei dem am Sonnabend herrschenden Unwetter sich fester in seinen Mantel hüllen wollen und so durch eine unvorsichtige Bewegung seinen Sturz verursacht. Er war gerade bei einem Herzstück zwischen die Schiene und die Zwangsweiche gefallen, und hatte sich an dem Eisen den Schädel zerschmettert. Der Körper lag auf dem Gleis und dadurch, daß drei der Wagen über denselben hingingen, wurden diese aus den Schienen gehoben. Daß dies allein die Entgleisung verursacht hat, erhellt auch aus dem Umstand, daß nur diese drei Wagen, deren Axen vollkommen unbeschädigt, aber über und über mit Blut besudelt waren, entgleisten, der nächste Waggon aber auf den Schienen geblieben ist.

— Wesel. Am 22. ds. fand hier mit dem Glockenschlage 12 Uhr unter 12 Kanonenschüssen die feierliche Schlußsteinlegung des Rheinbrückenbaues statt. Auf dem 50 Fuß hohen Strompfeiler hatten die Baumeister, am rechten Ufer die Capelle des 57. Infanterieregiments und an 500 Arbeiter Platz genommen, während ringsum deutsche und preußische Flaggen wehten, die der Festlichkeit ein freundliches Gepräge gaben. Nach Schluß der officiellen Feier fand ein fröhliches Mahl statt, zu dessen Kosten die Eisenbahn-Direction 600 Thaler beigesteuert hatte.

— Dortmund. Die Agitation unter der Kasseler Frauenwelt zur Bestimmung von Normalpreisen für die in den letzten Jahren ganz unerhört heraufgeschraubten Lebensmittel der Wochenmärkte, Butter, Eier, Gemüse, Fleisch ꝛc., hat in Dortmund einen derartigen Anklang gefunden, daß sich sofort mehrere Dortmunder Hausfrauen an den Vorstand der Kasseler Frauen gewandt haben, um mit ihnen die Einberufung eines Frauen-Congresses zur Feststellung der Preise für die westlichen Provinzen zu berathen. Wie wir aus directer Quelle erfahren, ist dieser Vorschlag in Kassel mit Jubel aufgenommen worden, und mit Rücksicht auf die Bedeutung Dortmunds für das ganze industrielle Wesen Dortmund selbst zum Ort des Congresses erwählt worden. Als Tag ist der 7. December festgesetzt. Mehrere der bedeutendsten Städte, wie Essen, Elberfeld, Düsseldorf, Krefeld, haben ihre Theilnahme durch Delegirte zugesagt. Alle Orte, welche in Folge der wachsenden Industrie an der Theuerung leiden, werden aufgefordert werden, sich ebenfalls durch Delegirte zu betheiligen, um den Druck auf die Händler so allgemein wie möglich zu machen.

— (Selbstmord aus unglücklicher Liebe.) Die „Constitutionelle Zeitung" berichtet aus Dresden vom 24. November Nachmittags 4 Uhr: „Soeben hat sich ein Fräulein von 23 Jahren vom Dache der Kreuzkirche herabgestürzt, während, wie man sagt, ihr Geliebter in derselben Kirche mit einer Andern getraut wurde. Sie war sofort todt." Den „Dresdner Nachrichten" zufolge, welche auch darüber berichten, wäre die Unglückliche die Frau eines Börsenspeculanten gewesen.

— Wien. Aus Ried wird unter dem 21. d. M. geschrieben: Noch lag der Todte, ein Altkatholik, auf dem Paradebette, und die Nachbarn hatten soeben das übliche Gebet für die Seelenruhe desselben beendigt, als ein ultramontaner Fanatiker hereinstürzte und das Crucifix, das der Genossenschaft der Zimmerleute gehört und dem Verstorbenen als Mitglied dieser Genossenschaft vom Zimmermeister bewilligt worden war, mitzunehmen versuchte mit den Worten: „Das Crucifix gehört den Katholiken, aber keinem Abgefallenen. Die Anwesenden hinderten ihn an der Ausführung seines Versuches und suchten ihn zur Thür hinauszuschieben. Er aber ergriff die Tochter des Verstorbenen bei den Haaren, riß sie nieder und zerrte sie eine Strecke weit fort. Gestern sollte er sich darüber verantworten. Wie bei allen diesen Leuten, war Leugnen seine Hauptwaffe; es half ihm aber nichts, und er bekam vier Wochen Zeit, um über seine That nachzudenken.

— Paris. Am 2. December findet in der Kirche von Champigny sur Marne Trauergottesdienst zu Ehren der Officiere und Soldaten statt, welche in den Schlachten am 30. November und 2. December 1870 gefallen sind. Die Armee wird durch Detachements einer jeden Waffengattung vertreten sein. Einer der Generale, welche bei Champigny mitgekämpft, vertritt den Gouverneur von Paris. Nach dem Gottesdienst wird das Monument enthüllt werden, welches man auf dem Schlachtfeld errichtet hat.

— London, 27. November. Ein Telegramm der „Times" und der „Daily News" meldet aus Philadelphia vom 26. Nov.: Sickles telegraphirte officiös, daß die spanische Regierung einwilligte, den „Virginius" zurückzugeben.

Unzweifelhaft ist das berühmte illustrirte Buch „Dr. **Airy's Naturheilmethode**" das beste und gediegenste Werk, welches Kranken zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit empfohlen werden kann. Preis nur 10 Sgr.; vorräthig in jeder guten Buchhandlung, in Elsfleth bei **G. C. von Thülen Wwe.** Man lese gefl. die heutige Annonce.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den 30. Nov.	11	Uhr	50	Min.
Montag	„ 1. Dec.	0	„	20	„
Dienstag	„ 2. „	1	„	10	„

Landesbibliothek Oldenburg

Todes-Anzeige,
statt Ansagens.

Am 26. Nov. Abends endete plötzlich und unerwartet das Leben unsers geliebten ältesten Sohnes Diedrich nach eintägiger schwerer Krankheit.

J. D. Lützow und **Frau.**

Die Beerdigung findet am 3. Dec. Vormittags 11 Uhr statt.

Neuenfelde. Am Mittwoch, den 3. Dec., Nachmittags von 1—4 Uhr, findet die Hebung der Gemeinde-Umlage im Lindenhofe zu Oberrege statt. Zu entrichten ist:

für den Grundbesitz in der Bauerschaft Deichstücken pro K.-Jück 21 gr 8 2/5 ₰,

für den Grundbesitz in der Bauerschaft Oberrege — nichts; jedoch haben die Genossen der sogen. Wurpstraße eine Wegeumlage von 7 gr pro K.-J. zu zahlen.

Ramien, Rfr.

„TAYLOR-LINIE".

Regelmässige wöchentliche Dampfer

Newcastle-on-Tyne Geestemünde

(Bremen) Vice versa.

„J. P. TAYLOR".

Wm. J. Taylor & Co.

Agenten erwünscht.

Dresch-Maschinen

neuester bewährter Construction, dreschen per Stunde soviel als 3 Drescher in einem Tag, von Thlr. 60 an unter Garantie und Probezeit.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, **Frankfurt a. M.**

Sonntag, den 30. November und Montag, den 1. December

National-Concert

des zum ersten Mal hier anwesenden wirklichen Tyroler Zillerthaler-Sänger-Quartetts des weltberühmten **Veit Rahm,**

bestehend aus 2 Herren und 2 Damen im National-Costüm.

Zugleich auch Vorträge auf der Zither und dem Holz- und Stroh-Instrument.

Anfang 8 Uhr. **Entrée 6 Sgr.**

Indem die Gesellschaft in dieser Gegend sehr beliebt ist und überall mit größtem Beifall concertirt hat, so lade auch hier das geehrte Publikum höflichst ein

Carl Stege.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich eine Agentur der „Nationale" Lebens-Versicherungs Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin übernommen habe, und ertheile gern jede gewünschte Auskunft.

Die Gesellschaft basirt auf Gegenseitigkeit und fließt der Gewinn an die Versicherten zurück.

Elsfleth, den 24. November 1873.

G. von Hütschler.

Mein **Cigarren-Commissions-Lager** wurde dieser Tage sehr completirt und empfehle ich dieselben bestens zu en gros Preisen.

J. F. Steinhömer.

Bandwurmleidenden kann ich mit gutem Gewissen den Herrn Apotheker **Deibert** in Frankfurt a. M., alte Rothhofstraße 2, bestens empfehlen.

Jacob Glaser
aus Dortmund.

Zu miethen gesucht.

Auf sogleich oder in 8 Tagen eine Wohnung für eine einzelne Person. Adressen sind bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Cardiff, 21. Nov. von
Friederike, v. Lübke Manzanilla

Falmouth, 23. Nov. von
Minerva, Ibsen Portorico

Sehr schöne norwegische Heringe empfiehlt

Capt. **Martens.**

Gegen Frco.-Einsendung von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 8 Xr. 1a.) ist durch Richter's Verlags-Anstalt in Luxemburg und Leipzig (frco. zu beziehen die 8te Aufl. des berühmten, illustrirten, 14 Bogen starken Buches

Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen **treuen Rathgeber** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. — In dieser neuen Aufl. befindet sich eine grössere Abhandlung über radicale Heilung der Lungenschwindsucht.

Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlags-Anstalt einen 48 Seiten starken **Auszug** aus obigem Buche **unentgeltlich** zugesandt.

Concordia.

Sonnabend, den 29. Nov., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen und Referate.
2) Die Laternenfrage, Vortrag.

Der Vorstand.

Haupt-Gewinn ev. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom **Staate Hamburg garantirten grossen Geld Lotterie, in welcher über**

5 Mill. 300,000 Thaler

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 69,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 120,000 Thaler Pr. Crt., speciell Mark Crt. 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 2 mal 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 5 mal 12,000, 13 mal 10,000, 11 mal 8000, 12 mal 6000, 27 mal 5000, 3 mal 4000, 55 mal 3000, 126 mal 2000, 320 mal 1500, 1200 & 1000, 687 mal 500 300 u. 200, 16008 mal 110 u. 100, 18322 mal 40, 20, 15, 10 und 5 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

17. u. 18. December d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Loos nur 2 Thl.
das halbe do. nur 1 Thl.
das viertel do. nur 15 Sgr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

☞ Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

☞ Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Wm. J. Taylor & Co.

Schiffsmakler und Export-Geschäft.

Newcastle upon Tyne.

Druck und Verlag von G. C. von Thüten.

Landesbibliothek Oldenburg